

und ein allgemeiner Index (S. 156—166) beschließen die außerordentlich sorgfältig gearbeitete Ausgabe, an der jeder Philologe seine Freude haben wird.

K. Manitius.

R. M o r g h e n, Ancora sulla Lettera di Dante ai Cardinali, Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 70 (1958) 513—519, setzt sich mit den kritischen Einwänden auseinander, die G. V i n a y, Giornale storico della Letteratura italiana 135 (1958) 72, gegen seine Ausgabe des Briefes (Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 68, 1956, 1 — 31; vgl. DA. 13, 557) erhoben hatte.

G. O.

Itinerarium Egeriae (Peregrinatio Aetheriae) hg. von Otto P r i n z. 5. neu-bearb. u. erw. Aufl. (Sammlung vulgärlatein. Texte) Heidelberg 1960, Carl Winter, XVI u. 63 S. — Die Neubearbeitung der praktischen Handausgabe des wertvollen Textes zeigt einen beträchtlichen Fortschritt gegenüber ihren von W. Heraeus betreuten Vorgängerinnen. Zunächst führt P. in einer knappen Einleitung die heute im wesentlichen gesicherten Ergebnisse der umfangreichen Literatur zur Verfasserfrage sowie zur chronologischen Einordnung des Werkes vor (Egeria aus Nordwestspanien oder Südfrankreich, ca. 400) und bringt in einer bibliographischen Übersicht (in Auswahl) vor allem die Ausgaben und Übersetzungen des Itinerarium und die wichtigsten Abhandlungen zur Sprache und Textkritik. Der Text erfuhr im allgemeinen die gebotene konservative Behandlung, die ihm Heraeus angedeihen ließ, aber die unzulängliche und späte Überlieferung berechtigten P. zu stärkeren Eingriffen. Am Rande sind die Seitenzahlen der Handschrift und der Geyerschen Ausgabe, sowie die Bibelzitate und -anspielungen kenntlich gemacht. Besonders dankbar wird der Benutzer den sehr exakt gearbeiteten Apparat begrüßen, der die neue Auflage vor den früheren auszeichnet. Hier hat P. in knapper, die verschiedene Qualität der Ausgaben berücksichtigender Form das vorliegende kritische Material verarbeitet, so daß seine Ausgabe zur maßgeblichen und bequemsten Grundlage für die Forschung geworden ist. Daß der trefflichen Edition (neben dem Verzeichnis der Eigennamen S. 59—62) ein sprachlicher Index fehlt — wohl eine buchhändlerische Selbstbeschränkung —, wird niemand mehr bedauern als der Lexikograph P. selbst.

K. Manitius.

D. B i a n c h i, Paolo Diacono e Prisciano, Memorie storiche Forogiuliesi 43 (1958—59) 159—172, vermutet, daß Paulus Diaconus unmittelbare Kenntnis der Institutiones grammaticae des Priscian besaß; dadurch ließen sich zahlreiche Verstöße gegen die grammatischen Regeln des klassischen Lateins, die sich in der Historia Langobardorum finden, zugleich erklären und rechtfertigen.

H. M. S.

Sirarpie D e r N e r s e s s i a n, The Armenian Chronicle of the Constable Smpad or of the „Royal Historian“, Dumbarton Oaks Papers 13 (1959) 141—168. — 1956 erschien, besorgt von S. Akelian, eine Neuausgabe des armenischen Textes der Chronik des Konstablers Smpad von Kleinarmenien (1208—1276), dessen Werk einen der wichtigsten armenischen Berichte für die Geschichte der Kreuzzüge, insbesondere für die Jahre 1163—1273 darstellt. Akelian stützte sich dabei im Gegensatz zu früheren Editionen auf eine bisher unbenutzte Hs. aus dem Ende des 13. Jh. im Mechitaristenkloster in Venedig. Der Verfasserin des hier anzuzeigenden Aufsatzes gelingt der überraschende Nachweis, daß es sich dabei um nichts anderes handelt als um eine umfangreichere und ältere Version der Chronik Smpads, die der Forschung bisher nur